

Triumph der Großmut und Treue

Oder

CLEOFIDA

Königin in Indien

In einem

Sing=Spiele

auf der

Hamburgis[chen]. Schau=Bühne

fürgestellt.

Anno MDCCXXXII. [1732]

Texte der italienischen Gesänge (nach Pietro Metastasio) und ihre deutsche Übersetzung nebst den Rezitativen (von Christoph Gottlieb Wend) aus dem Hamburger Libretto von 1732

Musik von Georg Friedrich Händel und Georg Philipp Telemann

Nr. 1. Ouverture

Erste Handlung

Erster Auftritt

(Der Schauplatz zeigt eine Wahlstatt an dem Ufer des Hydaspes, worauf umgeworfene Zelte und Wagen, weggeworfene Fahnen und Waffen und auf der Flucht begriffene Soldaten von der durch den Alexander geschlagenen Armee des Porus zu sehen sind.)

Porus, bald darauf Gandartes.

Nr. 2 Recitativo

PORUS: Verzagte, steht! das Leben, wenn ihr lauft,

Wird nur dadurch mit Schand' und Spott' erkauf't;

Hab ich das Schicksal dann zum abgesagten Feinde,

Was denk' ich doch, was sag' ich mehr?

Ihr Götter, seyd ihr wohl so Alexanders Freunde,

Wie? oder fürchtet ihr für solchem euch so sehr,

Daß Recht und Billigkeit bey euch um ihn verdirbt?

Doch wartet nur! mein Tod soll sich bemühen,

Des Sieges höchsten Preis ihm zu entziehen;

Genung gelebt, wenn man nur frey noch stirbt. *(Er will sich erstechen.)*

GANDARTES: Mein König, ach! was tust du doch?

PORUS: Ich will der Götter Grimm mit meinem Blute stillen.

GANDARTES: Halt ein, und lebe, dich zu rächen, noch,

Bleib leben auch um Cleofidens Willen!

PORUS: Ach, wird mir hier der Name noch genannt,

Drum eben meine Brust so eifersüchtig brennt,

Weil ihn auch Alexander liebet?

GANDARTES: So ist der beste Rat, wenn man sich des begiebet.

PORUS: Nein! dieser Schatz

Ist noch der allerletzte Platz,

Den ich dem Feinde streitig mache.

GANDARTES: Es ist hier aber jetzt nicht Sache:

Siehst du nicht, Herr, die Feinde nähern sich?

(Man erblickt einen Teil derer Griechischen Völker von ferne, die denen Indianern nachsetzen.)

O fleuch doch und verstecke dich!

PORUS: Ich fliehen, mich verstecken, ich?

GANDARTES: So kannst du dich zum wenigsten verstellen;

Nimm diesen, meinen Helm von mir

Und gib den deinen mir dafür.

(Er nimmt sich die Sturmhaube vom Kopfe und überreicht solche dem Porus.)

PORUS: Statt meiner aber wird des Feindes Wut dich fällen?

GANDARTES: Es sey dem, wie ihm sey,

Ich fürchte weder Schwert noch Ketten,

Nur suche dich zu retten.

PORUS: Das heißt wohl recht getreu;

Nimm hin, es stehe dir der Himmel bey!

(Er gibt jenem seinen königlichen Helm dagegen.)

Nr. 3 Aria (Gandartes)

E prezzo leggiero	<i>Das Blut eines Untertanen</i>
D'un suddito il sangue,	<i>ist etwas geringschätziges,</i>
Se all' indico impero	<i>wenn dadurch die Wohlfahrt</i>
Conserva il suo re; -	<i>seines Herrn erhalten wird. -</i>
O inganni felici,	<i>O glücklicher Betrug,</i>
Se al par de' nemici	<i>wenn sich die Feinde</i>
Restasse ingannato	<i>durch mein Unglück</i>
Il fato da me. D[a] C[apo].	<i>nur betrügen lassen.</i> [von vorne]

Zweyter Auftritt

Porus, stracks hernach Timagenes mit dem Degen in der Faust und unter Begleitung eines Trupps Macedonier, bald darauf Alexander.

Nr. 4 Recitativo

PORUS: Und wenn du zehnmal mir den Rücken kehrest,

Verhasstes Glück, brichst du mir nicht den Mut.

TIMAGENES: Ergib dich, Kriegsmann, und schone selbst dein Blut,

Es ist umsonst, daß du dich lange wehrest!

PORUS: Ha! die Gefahr und Arbeit ist noch groß,
mich völlig zu erlegen.

TIMAGENES (*zu seinen Leuten.*): So geht denn auf ihn los.

(*Nach einem kurzen Gefechte wird dem Porus der Degen aus der Hand geschlagen.*)

PORUS: Entfällst du mir? O ungetreuer Degen!

ALEXANDER: Hört auf! Hier ist kein gleicher Streit;

Es pflegt die Tapferkeit
Entwaffnete nicht zu verletzen;
Genug, den Flücht'gen nachzusetzen!

(*Zu Timagenes.*) Geh, sammle das zerstreute Heer!

TIMAGENES: Was du befehlst, vollbring' ich mit Ergötzen. (*Geht ab.*)

PORUS: (So ist mein Nebenbuhler der?)

ALEXANDER: Woher bist du und wer?

PORUS: Ich bin beim Ganges-Fluß' in Indien geboren;

Asbites nenn' ich mich,
Des Porus alter Freund heiß ich, und gegen dich
Ein Feind geschworen.

ALEXANDER: (Wie herzhaft redet er!)

Was aber ist dir wohl für Leid von mir geschehen?

PORUS: Das, was die ganze Welt

An dir muß mit Verdrusse sehen,
Weil deine Herrschsucht ihr beschwerlich fällt.

ALEXANDER: Du irrst:

Ich suche weiter nichts, als einen nur zu finden,
Der mir kann widerstehn, wo nicht mich überwinden.

PORUS: So möcht' es Porus seyn, den du so treffen wirst.

ALEXANDER: Was ist wohl Porus für ein Mann?

PORUS: Ein Mann, der so von Königen als Helden

Den Namen mit der Tat behaupten kann.

ALEXANDER: (Dergleichen Großmut seh' und hör' ich gern.)

Asbites, du bist frey,

Begib dich wieder hin zu deinem Herrn,

Ihm meinetwegen zu vermelden,

Daß, wo er nur bekennen wolle,

Daß er von mir besieget sey,

Er auch sein Reich stracks wieder haben solle.

PORUS: Du fehlst,

Indem du mich hierzu als Abgesandten wählst.

ALEXANDER: Du sollst doch frey von hinnen gehen,

Du richtest das aus oder nicht,

Und weil es übel möchte stehen,

Daß, braver Mann, dir ein Gewehr gebricht,

So stecke diß an deine Seite,

Als vom Darius selbst noch eine teure Beute.

(Er nimmt den Degen von seiner Seite und gibt ihn dem Porus, und ein Officier von der Garde überreicht jenem einen anderen.)

Nr. 5 Aria (Porus)

Vedrai con tuo periglio,

Mit deinen Augen und mit deiner Gefahr

Di questa spada il lampo

sollst du es sehen,

Come baleni in campo

was ich mit diesem Degen wider dessen Geber

Sul ciglio al tu al donator; -

im Felde für Taten tun werde;

Conoscerai chi sono,

du sollst alsdann, wer ich sey,

Ti pentirai del dono,

erfahren, und es wird dich des Geschenkes gereuen,

Ma sara tardi allor. D[a] C[apo].

aber es wird zu späth seyn. [von vorne]

Dritter Auftritt

Alexander, Timagenes, welcher mit dem Gefolge seiner unterhabenden Griechen die Erixena in Ketten geföhret bringet. Zween Indianer.

Nr. 6 Recitativo

ALEXANDER: So eine Tugend muß man auch am Feinde preisen.

TIMAGENES: Ich bringe dir

Des Porus' Schwester hier.

ERIXENA: (Ihr Götter ach! was wird noch wohl aus mir?)

ALEXANDER: Wer aber legte sie so hart in Band und Eisen?

TIMAGENES: Hier dieses Paar von Porus' eignen Leuten.

ALEXANDER: Meineydige Verräter!

Man nehme dann die Fesseln stracks von ihr,

Und feßle die zween Übertäter

Aufs härteste dafür,

Um ferner alle drey,

Dich zwar, Prinzeßin, laß ich frey,

Zum Porus wieder zu begleiten.

ERIXENA: O edelmütiges Beginnen!

ALEXANDER: Hör auf zu weinen, sey getrost und froh!

TIMAGENES: Wär' ich an deiner statt, ließ ich sie nicht von hinnen.

ALEXANDER: Wär ich Timagenes, tät ich vielleicht also.

Nr. 7 Aria (Alexander)

Vil trofeo d'un' alma imbelle

È quel ciglio allor che piange;

Io non venni infino al Gange

Betränzte Augen sind ein unanständiges

Triumphs-Zeichen einer großmütigen Seele:

Ich habe nicht über den Ganges-Fluß gesetzt,

Le donzelle a debellar; -

um Weiber zu überwinden. -

Ho rossor di quegli alori

Ich müßte mich meiner Sieges-Lorbeern

Che non han fra i miei sudori

schämen, wenn sie aus so geringer Mühe

Cominciati a germogliar. D[a] C[apo].

herfür wüchsen. [von vorne]

(Geht ab.)

Vierter Auftritt

Erixena und Timagenes

Nr. 8 Recitativo

ERIXENA: So sah ich hier jetzt Alexandern?

TIMAGENES. Ja, ihn und keinen andern.

ERIXENA: Die Griechen sehn, wie es an ihm erscheint,

Nicht so barbarisch aus, als ich gemeint.

TIMAGENES: Gefällt dir dann der Griechen Angesicht,

So bin ich deren gleichfalls einer,

Und ich gelobe dir der Treu' und Liebe Pflicht.

ERIXENA: Wo du ein Grieche bis, ist jener keiner.

TIMAGENES: Warum gefall' ich dir so gut als jener nicht?

ERIXENA: Ich finde was an ihm, das dir gebricht.

TIMAGENES: (Muß Alexander mich dann überall betrüben?

Den Vater hat er mir schon ehemals umgebracht,

Nun ist er's, der mir auch ein Herze streitig macht,

Allein ich bin gewiß bedacht,

Dafür auf's äußerste Rach' auszuüben;)

Und also gibt Erixena

So deutlich schon ihm ein verliebtes Ja?

ERIXENA: Wie, ich?

TIMAGENES: Jawohl, ich meyne dich.

ERIXENA: O weit gefehlt! Ich will so bald mich nicht verlieben.

Nr. 9 Aria (Erixena)

Chi vive amante, sempre delira,	<i>Verliebte sind nie recht gescheide,</i>
Spesso si lagna, spesso sospira,	<i>Seufzen und klagen, gehen im Leide</i>
Nè d'altro parla che di morir; -	<i>Und reden stets von Sterbens-Pflicht;</i>
Io non mi affanno, non mi querelo,	<i>Weil ich mich nun mit Gram nicht schlage,</i>
Già mai tiranno non chiamo il cielo,	<i>Noch über das Verhängniß klage,</i>
Dunque il mio core d'amor non pena,	<i>Weiß ich auch nichts von Liebes-Plage,</i>
O pur l' amore non è martir. D[a] C[apo].	<i>Und liebt' ich, hieß es Plage nicht.</i>

(Geht ab.)

Nr. 10 Recitativo

TIMAGENES: Geh nur! Es mag dein Ernst seyn, oder nicht,

Ich will mich doch an Alexandern rächen,

Und dann magst du, wie dir sein Angesicht

Gefalle, wenn er tot ist, erst recht sprechen.

Nr. 11 Aria (Timagenes)

S' appresti ormai la vittima	<i>Es mache sich das Schlacht-Opfer</i>
A la vendetta mia:	<i>zu meiner Rache nur gefaßt,</i>
Cada il rival, e dia	<i>es falle mein Nebenbuhler</i>
Pace il suo sangue al cor! –	<i>und sein Blut beruhige mein Gemüte! -</i>
Svenisi, Amor, quell' anima,	<i>man opfere der Liebe eine hochmütige Seele</i>
Che altera osò tradirmi,	<i>auf, die sich eines Betrugs unterfänget</i>
Mai non dovrò arrossirmi,	<i>und erröte nicht, wenn man auch</i>
S' anche son traditor. D[a] C[apo].	<i>deßwegen ein Verräter heissen muß. [von vorne]</i>

Fünfter Auftritt

(Ein Saal in der Königlich-Indianischen Burg)

Cleofida mit ihrem Gefolge, hernach Porus.

Nr. 12 Recitativo

CLEOFIDA (*zu denen Indianischen Soldaten*): Trugt ihr für eure Pflicht so wenig Acht

Und habt den Porus in der Schlacht

Verloren, pfuy! und gar vielleicht verlassen?

Fort! sucht ihn auf der Wahlstatt auf!

PORUS: (Da steht die Falsche, die ich nicht kann hassen!)

Ein guter Bote kömmt in mir zurück,

Der stolze Feind gibt jetzo bessern Kauf.

CLEOFIDA: O Glück!

Kann ich dich wiederum umfassen;

Wie aber geht der Sachen Lauf?

PORUS: Es hat sich endlich das Geschick

Dem Alexander ganz verschrieben,

Mir aber ist allein

Die leere Nachsicht so als Sehnsucht überblieben.

CLEOFIDA: Soll das die gute Botschaft seyn?

PORUS: Für dich ist sie nicht besser zu erdenken,

Denn fest stellt er sich bald als dein Geliebter ein,

Dir seiner Siege Frucht zu schenken.

CLEOFIDA: Sprich nicht so ungerecht!

PORUS: Doch weiß gleichwohl die ganze Welt zu sagen,

Ihr Überwinder selbst sey deiner Schönheit Knecht.

CLEOFIDA: Die ganze Welt wird fehl darinnen schlagen,

Ach, Eigensinniger, bedenke dich!

PORUS: Ich weiß es doch, du liebst ihn mehr als mich.

CLEOFIDA: Zu deinem Besten stell' ich mich ja nur so an,

Und du willst mich statt Danks mit Eifersucht stets plagen?

PORUS: Ach Schade! daß ich es nicht glauben kann.

CLEOFIDA: So will ich auch nicht mehr diß Unrecht länger leiden

Und so von nun an dich als diese Gegend meiden. *(Sie will davon gehen.)*

PORUS: Bleib, Schönste, bleib, und höre noch ein Wort,

Ich will mit Zweifel dich hinfort

An deiner Treue nicht versehren.

CLEOFIDA: Ich glaub' es nicht, du mußt denn schwören.

PORUS: Hiermit sollst du es hören.

Nr. 13 Aria (Porus)

Se mai più sarò geloso, *Wo ich jemals mehr eifersüchtig seyn werde,*

Mi punisca il sacro nume, *soll mich dafür die heilige Gottheit,*

Che dell' Indie è domator. *so Indiens Bezwinger ist, bestrafen.*

Sechster Auftritt

Die Vorigen. Erixena mit einigen Macedoniern.

Nr. 14 Recitativo

CLEOFIDA: Wie? seh' ich die Erixena?

ERIXENA: Ja, ich bin wieder da.

PORUS: Wir sorgten sehr, du wärest gefangen.

ERIXENA: Es ließ mich des Besiegers Gütigkeit

Entlediget und ohne Leid

Zu euch zurück gelangen.

CLEOFIDA: Was sprach er sonst wohl mehr zu dir?

ERIXENA: Mir ist viel von dem allen,

Was er gesagt, entfallen,

Doch was er sprach, kam mir höchst liebeich für;

Und überhaupt schien mir sein Wesen

Von Majestät-, von An- und Großmut-Zier

Ganz auserlesen.

PORUS: (Unzeitiges, verhaßtes Lob allhier!)

CLEOFIDA (*zu denen Macedoniern*): Ihr tapfere Soldaten,

Kehrt wiederum zu eurem Könige,

Und sagt ihm, daß man seine Tugend-Taten

Sehr hoch bewundere,

Und daß ich selbst bald in sein Lager nun

Zu seinen Füßen kommen werde.

PORUS: Was? Wie? Das willst du tun?

CLEOFIDA: Macht dir die Eifersucht

Schon wieder Sorge für Gefährde?

PORUS: Mit nichten, denn sie bleibt von mir verflucht.

(Was macht mir doch mein Eyd

Nun für Beschwerde!)

CLEOFIDA: Verlaß dich auf mein Wort stets mit Zufriedenheit.

Nr. 15 Aria (Cleofida)

Se mai turbo il tuo riposo,

Wo ich deine Ruh je störe,

Se m' accendo ad altro lume,

Wo ich mich von dir je kehre,

Pace mai non abbia il cor! –

Sey mein Herz auch ohne Ruh! -

Fosti sempre il mio bel nume,

Hab ich dich stets hochgeschätzt,

Sei tu solo il mio diletto,

So bleib auch, was mich ergötzet;

E sarai l' ultimo affetto,

Warst du mein zuerst Erwählter,

Come fosti il primo amor. D[a] C[apo]. *So sey auch der Letzte nu.* [von vorne]

(Geht ab.)

Siebender Auftritt

Erixena, Porus, hernach Gandartes

Nr. 16 Recitativo

PORUS: Sie geht hinweg, und ich muß hier verbleiben?

ERIXENA: Du mußt so eitle Furcht aus deinem Herzen treiben.

PORUS: So was zu leiden, bin ich länger viel zu schwach,

Ich folg' ihr drum stracks auf dem Fuße nach. *(Im Weggehen begegnet ihm Gandartes.)*

GANDARTES: Wohin, mein König, willst du eilen?

PORUS: Zum Feind' ins Lager und in Tod.

GANDARTES: Bleib, Herr, denn noch hat man nicht Not!

Laß dir Bericht erteilen:

Der Helmen-Tausch lief glücklich ab,

Timagenes hat mich für dich drum angesehen,

Ja mehr noch, denn er gab

Mir zu verstehen,

Daß heimlich er ein Feind des Alexander sey,

Es kann daher durch ihn uns Hilfe ja geschehen.

PORUS: Ach! deßfalls will ich unbekümmert leben,

Mir wohnt ein größrer Kummer bey,

Denn Cleofida hat

Zu Alexandern sich begeben,

Drum ist für mich allhier nicht Bleibens statt.

GANDARTES: Laß doch die Eifersüchtigkeit

Um die vortrefflichste Gelegenheit

Zur Rettung deiner Ehr' und Wohlfahrt dich nicht bringen!

PORUS: Ach! Freund, ich weiß es wohl; könnt ich mich nur bezwingen:

Ich werf' es tausendmal mir selber für,

Doch tausendmal hingegen

Fängt sich die eifernde Begier

In mir von neuem an zu regen.

Nr. 17 Aria (Porus)

Se possono tanto

Sind Augen so kräftig,

Due luci vezzose,

Quält Schönheit so heftig,

Son degne di pianto

So muß man Mitleid üben

Le furie gelose

Bey Eifersuchts-Trieben,

D' un' alma infelice,

Die in gekränkten Seelen

D' un misero cor; -

So grausam oft sind;

S' accenda un momento

Will einer drauf fluchen,

Chi sgrida, chi dice

Der mag sie versuchen

Che vano è il tormento

und selber erzählen,

Che ingiusto è' l timor. D[a] C[apo]. *Ob sie so ungerecht sind.* [von vorne]

Achter Auftritt

Erixena und Gandartes.

Nr. 18 Recitativo

GANDARTES: Wie froh wirst du von mir frey wiederum erblickt!

ERIXENA: Ist Alexander dir nicht zu Gesicht gekommen?

GANDARTES: Nein, noch hat es sich nicht geschickt.

ERIXENA: Wird aber, wer ihn sieht, von ihm nicht recht entzückt?

GANDARTES: Ich hab' es durch den Ruf vernommen.

ERIXENA. Es kann wohl über ihn kein schöner Mannsbild seyn,

Und was er redet, nimmt die Herzen ein.

GANDARTES: Du wirst es mir verzeihn,

Es scheint, er müsse dir recht gut gefallen.

ERIXENA: Gewiß, vor allen.

GANDARTES: Steht aber das auch fein,

Heißt sowas nicht, des Bruders Wort gebrochen,

Und das, was du mir selbst versprochen?

ERIXENA: So soll ich das, was mir gefällt,

Ja wohl die ganze Welt

Um dich allein zu lieben, hassen?

GANDARTES: Ich Unglückseeliger, wie seh' ich mich verlassen!

Nr. 19 Aria (Erixena)

Compagni nell' amore

Kann dein verliebter Magen

Se tollerar non sai,

Mitesser nicht vertragen,

Non puoi trovare un core

Bleibt dir nie eine Seele

Che avvampa mai per te; -

Rechtschaffen zugetan. -

Chi tanta fè richiede

Ist einer zu begehrllich,

Si rende altrui molesto;

Macht er sich nur beschwerlich,

Questo rigor di fede

Und zu so strenger Treue

Più di stagion non è. D[a] C[apo].

Trifft man Bestand nicht an. [von vorne]

(Geht ab.)

Neunter Auftritt

(Ein Garten)

Alexander in tief sinnigen Gedanken, Timagenes, hernach Cleofida mit einigen Slaven, so die Geschenke tragen.

Nr. 20 Recitativo

ALEXANDER: Mein Freund,

Ich gebe dir vertraulich zu erkennen,
Ich muß von Liebe brennen,
Das hättest du wohl kaum gemeynt,
Und Cleofida zwar ist es, die mich entzündet.

TIMAGENES: Hier kömmt sie eben her.

CLEOFIDA: Ich komme, Held, zu dir, und auch nicht leer,
Was man nur kostbares in unserm Lande findet,
Wird dir hier überbracht,
Empfang es mit geneigten Augen!

ALEXANDER: Auf Schätze hab' ich wenig Acht,
Und wenn sie noch so köstlich wären;
Timagenes, stracks laß
Diß Volk zurück mit ihren Gaben kehren!

(Timagenes schafft die Indianer mit ihren Geschenken fort.)

CLEOFIDA: Wo die Geschenke dir nicht taugen,
Bin ich auch selbst gewiß nicht gern gesehn,
Drum will ich weg nur wieder gehen.

ALEXANDER: Bleib, Königin, und setze dich zu mir; *(Sie setzen sich beyde nieder.)*
(Welch treffliche Gestalt ist das!)

CLEOFIDA: *(Auf, meine Reitzungen mit aller eurer Macht!)*
Ich komme, König, jetzt zu dir,
Nicht über die Gewalt zu klagen,
Daß nun mein Reich durch dich verheert muß liegen,
Nur aber muß ich sagen:
Ich hätt' es nicht gedacht,

Daß Alexander drum gekommen sey,
Ein schwaches Weibsbild zu besiegen;
Gleichwohl gesteh' ich frey,
So bald ich dich erblicket,
Hat deine Mine mich entzückt,
Denn sie ist allzu Gnaden-reich.

ALEXANDER: (Das ist ein harter Anfalls-Streich.)

CLEOFIDA: Und darum bitt' ich einzig noch,
Daß wenigstens dein Herz mich keine Feindin nennet.

ALEXANDER: Warum stehst du dem Porus bey?

CLEOFIDA: Bedenke doch:
Indem das Haus des Freund- und Nachbars brennet,
Ist es da wohl nicht Löschens-Zeit?

ALEXANDER: (Fast wankt in mir nun die Beständigkeit.)

CLEOFIDA: Und wie? willst du mir dein Gesicht nicht gönnen?
Ist meine Gegenwart die eine Last?

(Sie fängt an zu weinen.)

ALEXANDER: Ja - - Nein - - Du irrest dich,
(Was werd' ich endlich ihr zur Antwort geben können?)

Zehnter Auftritt

Die Vorigen. Timagenes kömmt wieder.

TIMAGENES: Mein König, Fürst Asbites meldet sich,
Von Porus wegen dich zu sprechen.

ALEXANDER: Er sey mir ein willkommner Gast;
Erlaube, Königin, daß ich jetzt ab- muß brechen! *(Sie stehen beyde wieder auf.)*

Elfter Auftritt

Porus und die Vorigen.

PORUS: (Halt an dich möglichst, Eifersucht!)

CLEOFIDA: (Ist Porus das? da sieht man seines Argwohns Frucht.)

PORUS: Verzeihet beyderseits, möchte' ich vielleicht euch stören!

(Zur Cleofida) Doch dir gereicht es schlecht zu Ehren,

Daß du allhier so lange bist.

CLEOFIDA: (Welch ein Verdruß, ihn also reden hören!)

ALEXANDER: Asbites, sage,

Was Porus sein Verlangen ist.

PORUS: So viel nur, daß er nichts nach deinem Antrag frage,

Noch sich von dir bezwungen wolle nennen.

ALEXANDER: So sey es dann, daß er mit mir noch eines wage.

CLEOFIDA: O König, glaube nicht stracks diesem hier,

Komm nur in meine Burg mit mir,

Sollst du den Porus bald ganz anders lernen kennen.

PORUS: Trau ihr vielmehr nicht, Herr, sie sucht dich aufzuziehn.

ALEXANDER: Du redest allzu kühn.

PORUS: Sie hat im Lieben auch den Porus hintergangen.

CLEOFIDA: (Es mehre sich sein Eifer nur recht sehr!)

Hat Cleofida zwar den Porus sonst geliebt,

So tut sie es nicht mehr,

Weil er an ihr viel Untreu' ausgeübt,

Darum ist ihr Verlangen

Nun Alexander nur allein.

PORUS: (Es möchte sich die Ungetreue schämen.)

ALEXANDER: (Was muß ich doch vernehmen!)

CLEOFIDA: Ach, möchte dessen Gegen-Liebe

Nach Wunsch auch mir gewähret seyn!

(Sie sieht den Alexander mit verliebten Blicken an.)

ALEXANDER: Genug, o Königin!

Nicht Liebes- sondern Helden-Triebe

Sind es, warum ich hergekommen bin.

Nr. 21 Aria (Alexander)

Se amor a questo petto	<i>Wenn nicht gar bey mir die Liebe</i>
Non fosse ignoto affetto,	<i>Was unbekanntes bliebe,</i>
Per te m'accenderei,	<i>Würd' ich gewiß allein</i>
Lo proverei per te; -	<i>Von dir entflammet seyn. -</i>
Ma se quest' alma avvezza	<i>Doch wenn in diesem Herzen</i>
Non, è a sì dolce ardore,	<i>Nicht Amors Triebe scherzen,</i>
Colpa di tua bellezza,	<i>So ist die Schuld nicht deine,</i>
Colpa non è d' amore,	<i>So ist die Schuld nicht seine,</i>
E colpa mia non è. D[a] C[apo].	<i>So ist der Fehl nicht mein. [Von vorne]</i>

Nr. 21 Recitativo

ALEXANDER: Inzwischen, wenn du mich wirst bey dir sehn,

Soll es in Friede doch geschehn,

Du kannst dein Reich in Ruhe nur besitzen,

Ich will dein Freund seyn, ja im Not-Fall dich beschützen.

(Geht ab)

Zwölffter Auftritt

Porus und Cleofida.

CLEOFIDA: Hab ich mich nicht geschickt verstell't?

PORUS: Ich glaube dir es zu Gefallen.

CLEOFIDA: Ist Porus noch, der mich für untreu hält?

PORUS: Ach nein, ich glaube dir für allen.

CLEOFIDA: Gedenkst du nicht an deinen Schwur?

PORUS: Mehr als zu viel, ich fürchte nur - - -

CLEOFIDA: Und was? Fällst du mir immer noch verdrießlich?

Willst du dann nicht einmal beruhn?

PORUS: Ach ja, ich glaube dir gewißlich.

CLEOFIDA: Ich werd' es sehn.

PORUS: Ich werd' es tun.

CLEOFIDA: O angenehme Reue!

PORUS: O auserwählte Treue.

Nr. 23 Duetto (Cleofida/Porus)

CLEOFIDA:

Se mai turbo il tuo riposo,

Wo ich jemals deine Ruhe störe,

Se m' accendo ad altro lume,

wo ich jemals von andern Flammen entbrenne,

Pace mai non abbia il cor!

so müsse mein Herz niemals Ruhe haben!

PORUS:

Se mai più sarò geloso,

Wo ich jemals mehr eifersüchtig seyn werde,

Mi punisca il sacro Nume,

soll mich dafür die heilige Gottheit,

Che dell' Indie è domator!

die Indiens Bezwinger ist, bestrafen.

Infedel! quest' è l' amore?

Ungetreue, heißt dieses Liebe?

CLEOFIDA:

Menzogner! quest' è la fede?

Falscher, heißt dieses Treue?

CLEOFIDA/PORUS:

Chi non crede al mio dolore,

Wer meiner Empfindlichkeit nicht glaubt,

Che lo possa un dì provar; -

mag solche einmal prüfen. -

PORUS:

Per chi perdo, o giusti Dei,

Gerechte Götter, wem opfere ich sonst

Il riposo de' miei giorni?

die Zufriedenheit meines Lebens auf?

CLEOFIDA:

A chi mai gli affetti miei,

Gerechte Götter, für wen habe ich bisher

Giusti Dei, serbai sinora?

meine Liebe getragen?

CLEOFIDA/PORUS:

Ah! si mora

Ach! laßt mich sterben

E non si torni

und nicht ferner mehr

Per l' ingrata / l' ingrato

um eines undankbaren

a sospirar. D[a] C[apo].

Gemütes willen seufzen. [von vorne]

Ende der ersten Handlung

ZWEYTE HANDLUNG

Erster Auftritt

(Der Schauplatz zeigt auf der einen Seite ein Feld voll Zelten und andern Zubereitungen zu Bewirtung der Griechischen Armee. In der Mitte siehet man eine Brücke über den Fluß Hydaspes. Auf der andern Seite erblickt man gedachte Armee in Schlacht-Ordnung gestellet, und indem ein Teil davon unter einer Symphonie von kriegerischen Instrumenten über die Brücke zu marschieren anfängt, kömmt Alexander und Timagenes die Cleofida diesseits vor der Brücke entgegen.)

Cleofida, Alexander, Timagenes, Gandartes.

[Nr. 24 Marsch der Macedonier]

Nr. 25 Recitativo

CLEOFIDA: Ganz Indien, o König, ist erfreut,

Nachdem du dich so nah bey uns hast eingefunden.

ALEXANDER: Ich bin für deine Höflichkeit,

O Königin, dir hoch verbunden.

CLEOFIDA: Nunmehr kannst du in Sicherheit

Bey deinen Lorbeern dich zur Ruh begeben.

(Es erhebt sich hinter den Scenen ein Getümmel von Fechtenden.)

ALEXANDER: Was aber mag sich hier

Jetzt für ein Lärmen wohl erheben?

CLEOFIDA: (Welch Schrecken, ach! entsteht in mir!)

ALEXANDER: Timagenes, was gehet für?

TIMAGENES: Des Porus' Heer dringt drohend auf uns ein.

CLEOFIDA: (Ach, Porus, ach, in was für Angst läßt du mich schweben!)

ALEXANDER: Wie schön in Sicherheit kann ich, o Königin,

Bey meinen Lorbeern seyn,

Wie ruhig läßt es sich bey dir doch leben!

CLEOFIDA: Der Himmel weiß, daß ich nicht Schuld dran bin.

ALEXANDER: Es habe Schuld dran, wer da wolle,

So glaube nur, daß der, so sich an mir vergreift

Und meinen Zorn so gar verwegen häuft,

Dafür die Rach' empfinden solle.

(Alexander und Timagenes entblößen ihr Gewehr und eilen mit ihren übrigen Völkern nach der Brücke zu.)

CLEOFIDA: (Ihr Götter, steht doch meinem Liebsten bey!)

(Sie macht sich auf die Seite: Die Indianer bringen über die Brücke bereits gegangene Griechen zurück gejagt, so bald aber als Alexander und Timagenes zu Hülfe kommen, werden jene wieder in die Flucht geschlagen; Porus und Alexander geraten selbst miteinander in Handgemenge, und der Erstere wird vom Letztern bis hinter die Scenen getrieben: Inzwischen läßt Gandartes die Brücke durch Zimmerleute mitten voneinander hauen, und bleibt auf dem diesseitigen Theile davon mit etlichen Indianern stehen, die über diesen Zufall aber bestürzten Griechen ziehen sich zurück.)

Zweyter Auftritt

[Cleofida, Porus.]

(Porus kömmt ohne Degen gelaufen, Cleofida verfolget ihn.)

CLEOFIDA: Lauf doch nicht so, mein Schatz!

PORUS: Ey, laß mich gehen!

CLEOFIDA: Wie? Du willst fliehen?

PORUS: Ja wohl, mein Schicksal gönnt mir weiter keinen Platz,
Drum will ich ihm und dir, Treulose, mich entziehen.

CLEOFIDA: So töte lieber mich!

Eh als daß du mich willst verlassen!

(Sie weinet.)

PORUS: O nein! Ich lasse dich

Nun Alexandern frey umfassen.

CLEOFIDA: Ist Porus das, der solches spricht?

PORUS: Er ist es ja, der dich nun besser kennet.

CLEOFIDA: Bewegen dich dann meine Tränen nicht,

Ach, so beweg ihn doch

Von einer Königin der Fußfall noch, *(Sie fällt vor ihm auf die Knye.)*

Daß er sich nicht von mir ohn' Ursach trennet!

PORUS: **Ich muß nur gehn, weil mir das Hertz sonst bricht.** *(Er will davon gehen.)*

CLEOFIDA: Bleib doch, Undankbarer, um nur noch zuzusehen,

Was von mir soll geschehen.

(Sie eilet nach dem Flusse zu und will sich ersäufen; Porus, der solches gewahr wird, kehrt wieder um.)

PORUS: Nicht also, laß das seyn!

So teure Proben mag ich nicht von deiner Liebe,

Vergib der Eifersucht zu starkem Triebe!

CLEOFIDA: *(Die Zärtlichkeit nimmt mich schon wieder ein;)*

Willst du mir endlich nun nicht glauben?

Ach wär' es doch das letzte mal,

Daß du durch falschen Argwohns Qual

Mir mein Vergnügen möchtest rauben!

Gib mir darauf die Hand,

Und nimm von mir ein gleiches Unterpfand!

PORUS: Die Liebe will die Weigerung nicht erlauben,

Es knüpfe sich demnach von neuem unser Band!

Nr. 26 Duetto (Cleofida/Porus)

CLEOFIDA: Caro,

Geliebter,

PORUS: Dolce,

Meine Lust,

à 2: Amico amplesso,

ein so freundliches Umarmen gibt

CLEOFIDA: Al mio seno,

meiner Brust,

PORUS: Al core oppresso

meinem bedrängten Herzen,

à 2: Già dai vita, e fai goder. -

schon das Leben und ergötzet mich. -

CLEOFIDA: Tua mi rendo,

Ich schenke mich dir wieder,

PORUS: A te mi dono,

Ich liefre mich dir wieder,

CLEOFIDA: Idol mio, fedel ti sono,

Mein Abgott, ich bin dir getreu,

PORUS: Son per te costante e forte,

Ich bleibe für dich standhaftig,

CLEOFIDA: Teco voglio e vita e morte,

Bey dir will ich leben und sterben,

à 2: Spera, o caro/cara, e non temer! D[a]. C[apo].

Hoffe, mein Liebstes, und fürchte nichts. [v.v.]

Nr. 27 Recitativo

CLEOFIDA: Ach, Himmel, hilff! die Feinde kommen,

(Man siehet von weitem einen Trupp Griechen sich nähern.)

Gewiß sind wir gefangen nun genommen.

PORUS: Ihr Götter, steht mir bey,

Daß mein Geliebtes keine Beute

Der Griechischen Gewalt und Unzucht sey.

CLEOFIDA: Entschleuß dich kurz, sonst ist kein Rat.

PORUS: Wohlan! so sieh, worzu ich mich bereite, *(Er zieht einen Dolch herfür.)*

Mir graut zwar selbst für einer solchen Tat,
Doch weil die Not darzu mich zwinget,
So hoff' ich, daß dein Hertz noch so viel Großmut hat
Und nicht erschrickt,
Wenn meine Faust den Dolch auf dich hier zückt,
Vergib es mir, und diesen Stoß vollbringet.

(Indem er die Griechen unter Alexanders Anführung ganz nahe kommen sieht, will er den Stoß vollziehn; Alexander aber springt herbey und schlägt ihm den Dolch aus der Hand.)

Dritter Auftritt

Alexander mit seinen Soldaten. Die Vorigen.

ALEXANDER: Weg! Unmensch! schäme dich, Barbar!

CLEOFIDA: *(Ihr Sterne, helft uns doch von hinnen!)*

ALEXANDER: Und woher kömmt dein grausames Beginnen?

PORUS: Die Hoheit meines Standes war - - -

CLEOFIDA: Ach Unglück! *(Er verrät sich gar.)*

PORUS: Ich bin - - -

(Cleofida fällt ihm gählings in die Rede.)

CLEOFIDA: - - - Er ist - -

PORUS: Ich bin - - -

CLEOFIDA: Er ist vom Porus selbst dazu bestellt.

ALEXANDER: Asbites, o wie fället

Die gute Meynung hin, die ich von dir geführt!

Denn daß du solchen Mord-Befehlen

Gehorsam bist,

Hat dir nicht wohl gebührt.

PORUS: Ich bin Asbites auch nicht mehr,

Laß es dir nur erzählen - - -

CLEOFIDA: (Schweig doch, mein Leben!)

Er ist so blindlings und so sehr

Dem Dienste seines Herrn ergeben,

Daß er selbst, wie er heisst, vergisst.

PORUS: (Hier ist es Zeit, daß ich mich recht erkläre;)

Nein, Alexander, nur vernimm - - -

Vierter Auftritt

Die Vorigen, Timagenes kömmt eilfertig herbey gegangen.

TIMAGENES: Mein König, komm geschwind, damit der Grimm

Und Aufruhr bey der Griechen Heere

Sich durch dein Ansehn stillt,

Denn ihre Wut

Scheint eher nicht erfüllt,

Als nur durch Cleofidens Blut,

Weil man sie der Verrätereÿ

An dir durchgängig schuldig achtet.

CLEOFIDA: (Welch neuen Streich bringt mir mein Unglück bey!)

PORUS: Sie wird mit Unrecht so betrachtet,

Ich bin der Schuldige, mir nur gehört der Preiß.

ALEXANDER: Bist du ein solcher, der mit einem Bubenstücke

Sich viel darzu noch weiß?

CLEOFIDA: Mein Herr, erlaube - - -

ALEXANDER: Sey unbesorgt, ich glaube,

Daß du die Schuld nicht hast,

Ich will die Unschuld auch im Augenblicke

Bey meinen Völkern offenbahren;

Timagenes, laß ihr nicht Überlast,
Noch etwas Übles, wiederfahren,
Und diesen so verwegnen Gast
Kannst du gefangen wohl bewahren.

PORUS: Wie? Ich gefangen bleiben?

CLEOFIDA: Ach, laß doch den Asbites loß

Und dich den Zorn nicht so weit treiben!

ALEXANDER: Dergleichen Großmut ist zu groß,

Der Wohlstand selbst befiehlt, die Boßheit aufzureiben.

Nr. 28 Aria (Alexander)

(zur Cleofida)

D' un barbaro scortese

Daß du einer so grausamen Beleidigung

Non rammentar l' offese,

vergessen kannst, ist etwas so

È un preggio, ch' innamora

preißwürdiges, das ich an dir weit höher

Più che la tua beltà; -

schätze, als selbst deine Schönheit. -

(zum Porus)

Da lei, crudel, da lei,

Barbar, lerne von dieser hier,

Che ingiustamente offendi,

die du so unbillig beleidigest,

Quella pietade apprendi,

die Tugend des Erbarmens,

Che l' alma tua non hà. D[a]. C[apo].

Welche dein Gemüt nicht besitzt. [von vorne]

Fünfter Auftritt

Cleofida, Porus, und Timagenes mit der Leib-Wache.

Nr. 29 Recitativo

TIMAGENES: Ihr Macedonier, führt diese Königin

Nach dem Pallaste hin,

Und mit Asbites laßt mich hier allein!

CLEOFIDA: (Ach, dürft' ich Abschied doch von ihm zu nehmen wagen!)

PORUS: (Ach, dürft ich ihr ein Wort nur in Geheim noch sagen!)

CLEOFIDA: So nimmt, Timagenes, für mich dich Mitleid ein?

TIMAGENES: Weit mehr, als Cleofida denket.

CLEOFIDA: Wohl! wann ein solches dann

Dein Herze lenket,

So deut' an meiner statt dem Porus das nur an,

Er möchte im Unglück doch sich Königlich erzeigen,

Und standhaft leiden so als schweigen.

Nr. 30 Aria (Cleofida)

Digli, ch' io son fedele,

Sage ihm, daß ich getreu sey, daß ich ihn

Digli, ch' è il mio tesoro,

über alles schätze, daß, wenn er mich liebet,

Che m' ami, ch' io l' adoro,

ich ihn anbete, und daß er der Verzweifelung

Che non disperi ancor! –

noch nicht Raum geben solle. -

Digli, che la mia stella

Sage ihm, daß ich das Verhängnis

Spero placar col pianto,

mit meinen Tränen zu begütigen hoffe,

Che lo consoli in tanto

und daß die Erinnerung derselben,

L' imagine di quella,

die in seinem Herzen lebet,

Che vive nel suo cor! D[a]. C[apo].

ihn solange trösten möge. [von vorne]

(Wird von der Wache weggeführt.)

Sechster Auftritt

Porus und Timagenes.

Nr. 31 Recitativo

PORUS: (O wohl erdachte List!)

TIMAGENES: Mein Freund, welch ein Vergnügen für mich ist,

Einmal allein dich sehn zu können!

PORUS: Wie magst du deinen Freund mich nennen,

Da du an meinem Herrn ja ein Betrüger bist?

Denn hast du nicht dein Wort gebrochen,

Als du versprochen,

Des Griechen-Volks ein gutes Teil

Ihm auf die Schlachtbank zuzubringen?

TIMAGENES: Weil Alexander von der Schlacht

Die Ordnung nicht, wie ich gemeynt, gemacht,

So wollte mir der Anschlag nicht gelingen,

Drum such' ich, mich an ihm zu rächen, sonst mein Heil.

PORUS: Doch auf was Art kann man dir trauen?

TIMAGENES: Du sollst davon sogleich die erste Probe schauen:

Ich lasse dich befreyt von dannen gehn.

PORUS: Wie aber wirst du dann bey deinem Herrn bestehen?

TIMAGENES: Ich brauche bloß zu sagen,

Daß du entwischt, wohl tot auch seyst;

Du aber, wenn du irgends weißt,

Wo Porus sey, wirst dieses Blatt

Getreulich zu ihm tragen,

Dieweil es mich entschuldigt und berichtet,

Was er von mir sich zu verstehen hat.

PORUS: Wie hoch ist man dir doch dafür verpflichtet!

Und welch ein Lohn ist groß genug für dich?

TIMAGENES: Ich fordre keinen Lohn, denn ich begnüge mich;

kann ich nur Mittel finden,

Von Alexanders Tyranny

Die Welt noch endlich zu entbinden.

(Geht ab.)

PORUS: So müsse dieser dann mit Schaden bald empfinden,

Wie es gefährlich sey,

Auf Freund- und Diener-Treu' allzugewiß sich gründen.

Nr. 32 Aria (Porus)

Senza procella ancora

Ob gleich kein Sturm sich errege,

Se per de quel nocchiero,

Verunglückt ein Schiffer leichte,

Che lento in su la prora

Wofern er beim Steuer träge,

Passa dormendo il dì; -

Tage mit Schlafen verbringt. -

Sognava il suo pensiero

Ob ihm vielleicht auch träumend deuchte,

Forse l' amiche sponde,

Er sitz' am Ufer lachend,

Ma sì trovò fra l' onde

So fühlt er doch erwachend,

Allor che i lumi aprì. D[a]. C[apo].

Daß ihn noch Fluth umringt. [von vorne]

(Geht ab.)

Siebender Auftritt

(Ein Zimmer auf Cleofidens Schlosse.)

Cleofide und Gandartes.

Nr. 33 Recitativo

GANDARTES: Was hat den Porus gar so weit,

Dich umzubringen angetrieben?

CLEOFIDA: Nichts, als der Liebe Heftigkeit.

GANDARTES: Das aber heisst recht grausam lieben.

CLEOFIDA: Ach, Alexander kömmt, verbirg dich doch!

GANDARTES: Ihr Götter, ratet endlich noch! *(Er versteckt sich.)*

Achter Auftritt

Alexander. Die Vorigen.

ALEXANDER: Es war umsonst, o Königin,

Den Eifer meines Volks zu zwingen,

Weil jed' und all' auf deinen Tod hart dringen,

Denn man gibt dir beständig noch die Schuld.

CLEOFIDA: Geduld!

Ob ich auch schon nicht schuldig bin,

Soll doch mein Blut ein willig's Opfer bringen.

ALEXANDER: Noch nicht! zu deiner Rettung steht

Ein Weg vielleicht noch offen:

Die Ehrerbietigkeit,

So gegen mich sonst jederzeit

Mein Volk getragen, läßt mich hoffen,

Daß, wenn man dich als meine Braut erklärt,

Das Ungestüm sich legen solle.

CLEOFIDA: Ich Alexanders Braut, des bin ich gar nicht wert, *(steht in tiefen Gedanken)*

Ich, ein unglücklich's Weib, du so viel höh- und größer,

Wie reimt das sich? Besinn dich besser.

ALEXANDER: So rate selbst, was man erwählen wolle.

GANDARTES *(kömmt aus seinem Versteck herfür)*: Hier zeigt sich der beste Rat.

CLEOFIDA: Ach Himmel! was tut der!

ALEXANDER: Wer bist du und woher - - -

GANDARTES: Den Porus siehst du hier.

ALEXANDER: Welch seltner Zufall hat

Zu uns dich hergeführt?

GANDARTES: Dieweil die Blut-Begier dein Volk so heftig rühret,

So bring ich meinen Kopf, man nehm' ihn mir,

Bin ich schon ein geborner König;

Denn soll der Rache ja ein Opfer zinßbar seyn,

So bin ich es allein,

Dem es zu seyn gebühret;

Asbites kann so wenig

Als Cleofida auch dafür,

Der ganze Streich ist bloß von mir entstanden.

ALEXANDER: (O Unerschrockenheit!)

CLEOFIDA: (O großer Treue Seltsamkeit!)

ALEXANDER: (So macht mich ein Barbar an Tugend noch zu Schanden!)

Das Königliche Haupt, so Porus anerbeut,

Verlang' ich nicht, nein, er soll leben,

Und auch Asbites sey befreyt.

GANDARTES: Doch Cleofida wird sehr in Gefahr noch schweben?

ALEXANDER: Ich könnte die Gefahr zwar sonst wohl heben,

Weil aber Porus so die Cleofida liebt,

Daß er für sie sich in den Tod selbst gibt,

So will ich, (ob mich schon mein eigener Schluß betrübt,)

Sie ihm zu eigen wieder geben.

(Geht ab.)

Neunter Auftritt

Cleofida, Gandartes, hernach Erixena.

CLEOFIDA/GANDARTES: O Großmut, die ganz unvergleichlich ist!

CLEOFIDA: Welch hohen Dank verdient doch deine treue List!

Doch wie? Ich sehe hier des Porus' Schwester kommen.

GANDARTES: Sie scheint von Traurigkeit ganz eingenommen.

ERIXENA: Ach, Jammer, ach!

CLEOFIDA: Es ist nun nicht mehr Zeit, daß man sich kränket,

Laß nur dein Klagen nach,

Denn Alexander hat den Porus mir geschenkt.

ERIXENA: Ach! Porus ist ja tot.

CLEOFIDA: Wie?

GANDARTES: Was?

CLEOFIDA: Wann, wo, warum geschach denn das?

ERIXENA: Du wirst es selbst noch wissen,

Wie er bey dem Timagenes

Gefangen bleiben müssen - - -

CLEOFIDA: Ja, und was mehr?

ERIXENA: Er aber hat

Sich von der Wache loß gerissen

Und sich in den Hydaspes-Fluß gestürzt.

GANDARTES: O was Erschröckliches!

CLEOFIDA: So hat mein Leben sich das Leben selbst verkürzt?

So bin ich auch dann Lebens-satt

Und will es gleichfalls bald beschließen.

Nr. 34 Aria (Cleofida)

Se il ciel mi divide

Will mich der Himmel scheiden

Dal caro mio sposo,

Von dem, was ich geliebet,

Perchè non m' uccide

Warum denn auch giebet

Pietoso il dolor? –

Der Schmerz mir nicht den Tod? -

Divisa un momento

Ein wenig das nur meiden,

Dal dolce tesoro,

Was lieb ist, heißt geben,

Non vivo, non moro,

Nicht sterben, nicht leben,

Ma provo il tormento

Wohl aber, was betrübet

D' un viver penoso,

Durch lebenslanges Leiden,

D' un lungo martir. D[a]. C[apo].

***Durch stetige Not.* [von vorne]**

(Geht ab.)

Zehnter Auftritt

Erixena und Gandartes.

Nr. 35 Recitativo

GANDARTES: Prinzeßin, weil man hier

Von nichts als Unglück sich verfolgt siehet,

So kömmt mir sonst nichts besser für,

Als daß man bald in Sicherheit entfliehet;

Komm mit und folge mir,

Ich will dich stets treu lieben und beschützen.

ERIXENA: Willst du entfliehn, so flieh allein,

Denn deine Rettung kann dem Vaterlande nützen,

Und dessen Rächer einst noch seyn.

Doch meine Frucht bringt wenig ein.

GANDARTES: Ach! glaube nicht, daß ich mich von dir trennen könne,

Wenn ich mich noch so weit persönlich von dir trenne.

Nr. 36 Aria (Gandartes)

Se viver non poss' io

Muß ich von dir, Geliebte,

Lungi da te, mio bene,

Entfernt den Geist aufgeben,

Lasciami almen, ben mio,

So füge sich mein Leben,

Morir vicino a te! –

Mein Tod bey dir nur nah!

Chè se partissi ancora

Dann reis' ich schon von hinnen,

L' alma faria ritorno,

Kehr' ich zurück in Sinnen,

E non so diti allora,

Mein Fuß mag weg sich heben,

Quel che farebbe il piè. D[a]. C[apo].

Bleibt doch mein Herz stets da. [von vorne]

(Geht ab.)

Elfter Auftritt

Erixena allein.

Nr. 37 Recitativo

ERIXENA: Soll ich wohl länger noch auf Hoffnung bauen,

Die nun fast mit Verzweiflung ringt?

Soll mir nicht für der Liebe grauen,

Die mir nichts als Betrübniß bringt?

Nein, Lieb' und Hoffnung, nein, ich mag euch nicht mehr trauen.

Nr. 38 Aria (Erixena)

Di render mi la calma

Ja, Hoffnung, du magst sagen,

Prometti, o speme infida,

Daß Still' auf Sturm nicht fehle,

Ma incredula quest' alma

Es hält doch meine Seele

Più fede non ti dà; -

Dein Schmeicheln nicht für wahr; -

Che ne provò lo sdegno,

Wenn einer ungeübet

Se folle al mar si fida,

Sich auf die See begiebet,

De' suoi perigli è degno,

Der ist nicht zu beklagen,

Non merita pietà. D[a]. C[apo].

Verdient die Gefahr. [von vorne]

Ende der zweyten Handlung

DRITTE HANDLUNG

Erster Auftritt

(Der Schauplatz zeigt eine Galerie, so nach dem Hofe des Palastes zugehet.)

Porus und Erixena, welche einander begegnen.

Nr. 39 Recitativo

PORUS: Geliebte Schwester!

ERIXENA: Wie? Mein Bruder, lebst du noch?

PORUS: Wer zweifelt dann an meinem Leben?

ERIXENA: Der allgemeine Ruf ging doch,

Du hättest deinen Geist im Wasser aufgegeben.

PORUS: Das hat Timagenes nur also ausgesprengt,

Um Alexanders Zorn zu meiden.

ERIXENA: So bring ich dann die Post voll Freuden

Zu Cleofiden hin, die sich fast todt gekränkt.

PORUS: Verzeuch!

Es bleibe noch mein Tod solange erdichtet,

Bis man erst einen Streich

Von grösster Wichtigkeit ins Werk gerichtet:

Du selbst sollst mir davon ein Werkzeug seyn,

Drum geh und suche, daß du ganz allein

Kannst den Timagenes zu sehn bekommen,

Sag' ihm anbey,

Ich würd' im Garten

Des Alexanders warten,

und daß ihn mir, wie er Verlaß genommen,

zu liefern, seine Sorge sey.

ERIXENA: Ihr Götter, was ist das?

PORUS: Erschrickst du und wirst blaß?

ERIXENA: Ich fürchte, daß Timagenes - - -

PORUS: Ey, nein! Ich hab' ein Blatt von seinen Händen,

Darauf man sich verlassen kann,

Ließ nur, hier hast du es.

ERIXENA: (Verräter, was hast du getan!)

PORUS: Ein solcher Dienst steht dir als Schwester an,

Du wirst ihn mir als Bruder nicht entwenden.

(Sie liest den Brief mit Zeichen von Bestürzung.)

Nr. 40 Aria (Porus)

Risveglia lo sdegno,

Erwecke den Eifer,

Rammenta l' offesa

Erinnere dich der Beleidigung

E pensa, a qual segno

Und erwäge, was für ein Zeichen

Mi fido di te! -

des Vertrauens ich dir gebe! -

Nell' aspra contesa

Bey so einem harten Streite

Di tanta vicende

und bey hoffendem Glücks-Wechsel

Da te sol dipende

kömmt die Ehre der Tat,

L' onor dell' impresa,

die Beruhigung eines Reiches

La pace d' un regno,

und das Leben eines Königes

La vita d' un re. D[a]. C[apo].

bloß auf dich an. [von vorne]

(Geht ab.)

Zweyter Auftritt

Erixena, Cleofida weinend.

Nr. 41 Recitativo

ERIXENA: O grausames Gebot!

CLEOFIDA: Wie ungerecht spielst du, O Schicksal, doch mit mir!

ERIXENA: (O Tränen ohne Not,

Unnütze Klagen!

Es jammert mich: Fast möchte' ich ihr,

Daß Porus lebe, sagen.)

Dritter Auftritt

Alexander, die Vorigen.

ALEXANDER: Und Königin, du bist noch hier?

Warum lässt du mich zu dir kommen,

Warum auch ist nicht Porus mehr bey dir?

CLEOFIDA: Ein Unglücks-Fall hat mir ihn weggenommen,

Ich weiß es nicht, wo er geblieben ist,

ALEXANDER: Inzwischen weißt du doch, daß du nicht sicher bist,

Dann aus den Herzen meiner Griechen

Ist wider dich der Grimm noch nicht entwichen.

CLEOFIDA: Um desto stärker wird der Großmut Regung

In Alexanders Herzen ruhn?

ALEXANDER: Was soll ich dann wohl tun?

CLEOFIDA: Ich meynte, daß die Legung

Von deines Volks so wütender Bewegung

Darauf bestände, kämest du dem nur nach,

Was mir dein Wort versprach,

Daß nämlich ich dein Ehgemahl seyn soll.

ERIXENA: (Wie? Träum' ich, oder stehn mir Aug' und Ohren offen?)

ALEXANDER: (Wie sehr befind ich mich betroffen!)

CLEOFIDA: Und du stehst noch Bedenkens-voll,

da es, O großer Held, in deiner Macht doch steht,

Daß Cleofida nicht gar untergeht?

Was sagest du,

was soll mich hoffen?

ALEXANDER: Gib dich zur Ruh,

Es bleibt dabey, komm nur in Tempel!

Ich sage dir als Ehgemahl mich zu.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt

Cleofida, Erixena.

ERIXENA: Das ist ein seltsames Exempel,

Ich hätt' es nicht gedacht,

Daß deine Trauer-Nacht

So bald verschwinden sollte.

CLEOFIDA: Der Tugend einer Königin,

Als, wie du weisst, ich bin,

Ständ' es sehr übel an, wenn sie stets weinen wollte.

ERIXENA: Wann Treu und Tugend dann so wohlfeil sind,

So glaub' ich, daß man sie auch beim, Geringsten findt.

CLEOFIDA: Du übereilest dich mit Richten,

Der Ausgang wird, was ich beginne schlichten.

Nr. 42 Arie (Cleofida)

Se troppo crede al ciglio

Wer zu Schiffe fährt und seinem

Colui, che va per l' onde

Augenmaße trauen will, wird darauf

In vece del naviglio

schwören, daß nicht das Wasser

Verde partir le sponde,

sondern das Ufer neben ihm

Giura, che fugge il lido,	<i>vorbey streichet, da dem doch</i>
E così non è; -	<i>gar nicht also ist; -</i>
Se troppo al ciglio crede	<i>Ein Kind, welches sich nahe in</i>
Fanciullo al fonte appresso,	<i>einem Brunnen bespiegelt, spielt</i>
Scherza coll' ombra e vede	<i>mit seinem Schatten, es sieht sein</i>
Multiplicar se stesso,	<i>Bildniß darinnen vielfach wiederscheinen,</i>
E semplice deride	<i>und lacht in seiner Einfalt über</i>
L' imagine di se. D[a]. C[apo].	<i>seine eigene Gestalt. [von vorne]</i>

(Geht ab.)

Fünffter Auftritt

Erixena, bald hernach Alexander mit seiner Garde.

Nr. 43 Recitativo

ERIXENA: Es lehre dann die Zeit,

Ob ihre Tränen falsch gewesen;

Doch Alexander, seht, steht hier von mir nicht weit,

Welch eine Mine, die bedräut,

Lässt sich aus seinen Augen lesen!

ALEXANDER: Entsetzlicher Betrug?

Sollt' ich, Erixena, wohl je so etwas meynen?

ERIXENA: (Ach, er meynet uns!) Welch eines Zornes Zug,

Mein Herr, ist es, der sich in dir erhebet?

ALEXANDER: Ist das der Dank, den ihr an mich

Für soviel Wohltat gebet?

ERIXENA: Begüt'ge, König, dich,

Du kannst vielleicht da fehl auch schlagen - - -

ALEXANDER: Bald soll Timagenes davon die Wahrheit sagen,

Geht, bringet mir ihn her!

(Ein Paar von der Garde gehen ab, um den Timagenes zu holen.)

ERIXENA: Wie? So ein Bösewicht

Will wegen einer Tat, die er doch selbst verbricht,

Noch andere verklagen,

Da Porus doch und ich

Nicht Schuld dran tragen?

Ließ dieses Blatt,

(Sie gibt ihm des Timagenes Brief.)

So kannst du sehn, wer dich beleidigt hat.

ALEXANDER: Hab' ich mich jemals dann beschwert,

Daß ihr an mir undankbar wärt?

Ich rede hier von Griechischen Rebellen,

Die mir nach Kron' und Leben stellen.

ERIXENA: (Ich Unbesonnene! Seht, wie man sich vergeht!

So hat mein furchtsames Gewissen

Den Brief mir ohne Not aus Händen spielen müssen?)

ALEXANDER: Ich muß doch sehn, was in dem Briefe steht:

„Porus, du wirst mir verzeihen, wenn ich Alexander

„Dir beim Hydaspes nicht geliefert, denn es lag da nicht an mir;

„Überbringer dieses wird dir ein mehreres erzählen;

„Mein geheimer Anschlag gehet jetzt auf was Gewissers;

„Laß inzwischen Mut und Herz deinerseits nur auch nicht fehlen.

„Denn ich räch' an ihm unfehlbar dich und mich. Timagenes.

Ja, ja,

Es ist die Hand von diesem Ungetreuen;

Wo soll ich mich zuletzt der Treue noch erfreuen?

Geh du nur auch hinweg, Erixena!

ERIXENA: So willst du mich mit ihm vergleichen,

Weil du mich gehen heißt? Und gleichwohl bin - - -

ALEXANDER: Doch konntest du den Brief mir eher überreichen.

ERIXENA: Hatt' ich ihn eher dann? Und wie erschrak mein Sinn,

Als ich ihn kaum - - -

ALEXANDER: Doch will drum der Verdacht nicht weichen.

ERIXENA: Mein Herz, das Ehr' und Tugend liebt,

Wird bloß auch durch Verdacht beleidigt und betrübt.

Nr. 44 Aria (Erixena)

Come il candore de intatta neve

Die Treu' der edlen Seelen blitzet

È d' un bel core la fedeltà; -

Wie frisch-gefallnen Schnees Glanz; -

Un orma sola, che in se riceve,

Wofern ihn nur ein Tritt beschmitzet,

Tutta le invola la sua beltà. D[a]. C[apo].

Verliert sich seine Schönheit ganz. [von vorne]

(Geht ab.)

Sechster Auftritt

Alexander, darauf Timagenes.

Nr. 45 Recitativo

ALEXANDER: Wie unverhofft zeigt mir der Himmel doch die Spur

Von dem Verräter an! Allein er komme nur - - -

TIMAGENES: Mein Herr, der Aufruhr ist bereits gestillet - - -

ALEXANDER: Sehr gut; doch hör', es wird dein Rat von mir begehrt:

Was ist wohl ein Verräter wert,

Den ich vordem für meinen Freund geschätzt?

TIMAGENES: Der schärfsten Straf', als je der Rache Schwerdt

Die Strenge der Gerechtigkeit erfüllet.

ALEXANDER: Doch wird dadurch der Freundschaft Recht verletzt.

ALEXANDER: So ist der Fehler beim Verräter,

Als der es ja zuerst aus Augen setzt;

Vergönne nur, daß ich den Übeltäter,

Wie er verdient, bestrafen mag!

ALEXANDER: So nimm dann und ließ diese Zeilen, *(Er gibt ihm seinen Brief.)*

So kannst du deinen Rath mir sicherer erteilen.

TIMAGENES: (O Donnerschlag!

Asbites, ach, wie täuschetest du mich!)

ALEXANDER: Und du verstummst, und du entsetzest dich,

Wie ist es? Sprich!

TIMAGENES: Ich falle, König, dir zu Füßen - - -

(Porus steht verborgen, und sieht und hört alles, was fürgeht.)

ALEXANDER: Steh auf! Die Scham, so du bezeigst,

Die Demut auch, womit du dich hier beugst,

Sey mir genug, die Übeltat zu büßen;

Ich nehme dich zu Gnaden an,

Vergiß nur aber nie darob die Reue,

Und sey mit bessrer Treue

Mir künftig allzeit zugetan!

Nr. 46 Aria (Alexander)

Serbati a grand imprese,

Bleib leben zu Vollbringung grosser Taten,

Acciò rimanga ascosa

damit der schändliche Flecken

La macchia vergognosa

dieser Untreue

Di questa infedeltà! -

dadurch ausgelöscht werde! -

Che nel sentier d' onore

Wirst du auf dem Pfad der Ehre

Se ritornar saprai,

wieder umzukehren wissen,

Ricompensata assai

so werde ich meine Gütigkeit

Vedrò la mia pietà. D[a]. C[apo].

sattsam vergolten sehen. [von vorne]

(Gehen ab.)

Siebender Auftritt

(Ein Palmen und Cypressen-Gebüsche.)

Porus, bald darauf Gandartes.

Nr. 47 Recitativo

PORUS: So ist mein dünner Hoffnugs-Faden

Dann vollends gantz entzwey;

Was soll ich länger nun zu leben mich beladen?

Laß, Himmel, durch den Tod mich von der Marter frey!

(Geht ergrimmt hinweg und indem stösst ihm Gandartes auf.)

GANDARTES: Mein König müsse leben!

PORUS: Freund, willst du mir von deiner Redlichkeit

Noch eine Probe geben?

GANDARTES: Erwarte das von mir zu aller Zeit.

PORUS: So zeuch dein Schwerdt und stoß mirs in die Brust!

Wie? Willst du dich erblasst und furchtsam zeigen?

GANDARTES: Ja freylich, Herr, hab ich darzu nicht Lust.

PORUS: Ey! Sehet doch den Feigen!

GANDARTES: Mir zittert Hand und Herz. *(Er entblösset sein Gewehr allmählich.)*

PORUS: Wie lange zauderst du? Es ist kein Scherz.

GANDARTES: Wohlan! dein Wille soll geschehen,

(Porus kehrt in Erwartung des Stosses das Gesicht auf die Seite, Gandartes hingegen macht Mine, sich selbst zu erstechen.)

Und du sollst stracks, wie feig' ich heisse, sehen.

Achter Auftritt

Die Vorigen. Erixena, die herzueilt und dem Gandartes in den Arm fällt.

ERIXENA: Halt ein!

Das ist was allzu hartes.

PORUS: Was machst du dann, Gandartes? (*Porus siehet sich nach diesem um.*)

GANDARTES (*zur Erixena*): Willst du mir hinderlich an meiner Ehre seyn?

ERIXENA: Und ihr beschäftigt euch beyde

Hier jetzt mit Sterbens-Qual,

(*zum Porus*) Da dein untreues Ehemahl

Zur feyerlichen Hochzeits-Freude

Mit Alexandern sich nun eben fertig macht?

PORUS: Wie? Ist das wahr.

GANDARTES: Ist solches nicht erdacht?

ERIXENA: Geht hin, es selbst zu sehen und zu hören,

Der Tempel wird es euch belehren,

Es ist da alles schon bereit zu Hymens Pracht.

PORUS: Hat man Betrug und Unbeständigkeit

Wohl jemals auf der Welt so weit

Getrieben?

Ach, Schwester, und ach, Freund, es ist die höchste Zeit,

Ich kann nun meinen Tod nicht mehr verschieben!

Ein unerträglichs Herzeleid

Von Rachgier und von Tränen,

Von Abscheu und von Sehnen,

Von Zorn und Zärtlichkeit,

Von Eifersucht und Liebe

Nimmt auf den höchsten Grad mich ein,
Und bey Heftigkeit dergleichen Wechsel-Triebe
Fühl' ich bereits die ganze Höllen-Pein.

Nr. 48 Aria (Porus)

Dov' è? Si affretti	<i>Erwünschter Tod,</i>
Per me la morte!	<i>Warum verzeuchst du so lange?</i>
Poveri affetti!	<i>Elende Liebe, grausames Verhängniß;</i>
Barbara sorte!	<i>ungetreue Gemahlin,</i>
Perchè tradirmi,	<i>warum muß ich mich</i>
Sposa infedel? -	<i>von dir so hintergehen lassen? –</i>
Lo credo appena;	<i>Ich kann es kaum glauben;</i>
L' empia m' inganna!	<i>Gleichwohl täuscht mich die Meineydige:</i>
Questa è una pena	<i>Das ist eine allzu</i>
Troppo tiranna,	<i>tyrannische Qual,</i>
Questo è un tormento	<i>das ist eine allzu</i>
Troppo crudel. D[a]. C[apo].	<i>empfindliche Marter. [von vorne]</i>

(Geht ab.)

Neunter Auftritt

Erixena und Gandartes.

Nr. 49 Recitativo

GANDARTES: Ich will dann auch nur gehen,
Wohin mich mein Verhängnüß trägt.

ERIXENA: Gandartes, ach, bleib hier, uns weiter beyzustehen;
Wofern dein Herz für mich noch Liebe hegt,
Dieweil auf uns so manches Wetter schlägt.

GANDARTES: Ich gehe, lebe wohl, mein Leben,

Es ist nicht meines Bleibens hier,

Vergiß mich nur nicht ganz, müßt' ich auch dir

Auf dieses Mal den letzten Abschied geben.

Nr. 50 Aria (Gandartes)

Mio ben, ricordati,

Mein Schatz, gedenke nur,

Se avvien ch' io mora,

Wo ich auch Bleibens habe,

Quanto quest' anima

Sey dir allstets mein Mut

Fedel t' amò! -

Treu zugetan! -

E se pur amano

Noch in kalter Asche

Le fredde ceneri,

Glimmt meiner Liebe Glut;

Nell' urna ancora

Und selbst im Grabe

T' adorero. D[a]. C[apo].

Bet' ich dich an. [von vorne]

(Geht ab.)

Zehnter Auftritt

Erixena allein.

Nr. 51 Recitativo

ERIXENA: Welch eine lange Zahl

Von unvermuteten und wunderlichen Fällen

Muß sich doch auf einmal,

Uns jetzt entgegen stellen.

Ich steh' erstaunt bey mir selbst an;

Wer weiß, was noch drauß werden kann,

Wie soll ich mich darein doch finden?

Erbarmt, ihr Götter, euch und helft mir überwinden!

Nr. 52 Aria (Erixena)

Son confusa pastorella,	<i>Einer Hirtin gleich verwirret,</i>
Che nel bosco a notte oscura	<i>Die im Walde tief verirret,</i>
Senza face, senza stella	<i>Nacht-Zeits ohne Licht und Sterne</i>
Infelice si smarrì; -	<i>Unglücklichselig steckt, bin ich; -</i>
Ogni moto più leggiero	<i>Wenn sich nur ein Blatt beweget,</i>
Mi spaventa e mi scolora,	<i>Wird mir Furcht und Angst erreget.</i>
È lontana ancor l' aurora	<i>Bey der Morgenröthe Ferne</i>

E non spero un chiaro dì. D[a]. C[apo]. *Hoff ich keinen Tag für mich.* [von vorne]

(Geht ab.)

Elffter Auftritt.

(Der Schauplatz zeigt einen prächtigen Tempel, dem Bacchus geweyhet, und in dessen Mitte einen zubereiteten Scheiter-Haufen, auf einem niedrigen Altare, der hernach angezündet wird; zu beyden Seiten stehen die Priester des Bacchus mit brennenden Fackeln und Rauchfässern.)

Porus mit einem Dolche in der Hand, und Gandartes.

Nr. 53 Recitativo

PORUS: Vergebens nur sucht man mich zu betrügen,

Es soll den Augenblick

Die Schuldige durch diesen Stahl erliegen;

Inzwischen tret' ich hier zurück.

GANDARTES: Ich wird in Not und Tod mich dir zur Seite fügen.

(Sie verbergen sich beyde unweit vom Altare in einem Winkel des Tempels, da sie das Braut-Paar kommen sehen.)

Zwölffter Auftritt

Cleofida und Alexander mit ihrem Gefolge von Indianern und Griechen; zugleich erscheinen einige Bacchanten, Faunen und Nymphen, welche den Anfang der Ceremonie mit Tanzen machen.

[Nr. 54 Tanz der Bacchanten, Nymphen und Faunen]

Nr. 55 Recitativo

CLEOFIDA: Steckt das geweyhte Holz gehörig nun in Brand!

(Die Priester zünden den Scheiter-Haufen an.)

ALEXANDER: Und bey so reiner Glut sollt ein beglücktes Band

Zwo hohe Seelen

Der Ehre so als Liebe nach vermählen.

PORUS: (Gib meinem Stosse Stärke!) *(Er nähert sich mit dem Dolche.)*

ALEXANDER: Ich reiche, Königin, demnach dir Herz und Hand.

(Er will ihr die Hand geben, sie weist ihn aber von sich.)

CLEOFIDA: Nur weg! man handelt hier von keinem Liebes-Werke,

Ich suche jetzt den Todten-Stand.

(Porus, wie er sie so reden höret, tritt ungesehen wieder zurücke.)

ALEXANDER: Was soll das seyn?

PORUS: (Was muß ich hören!) *(Er nähert sich abermals mit Aufmerksamkeit.)*

CLEOFIDA: Ich war des Porus Ehgemahl,

Und weil er nicht mehr lebt, heißt mir die schönste Wahl,

Ihn in der Asche noch durch meinen Tod zu ehren;

Und dieser Scheiter-Haufen soll

Ihm meinen letzten Liebes-Zoll,

Dir, Alexander, noch zum Trotze reichen.

(Sie will in das Feuer springen, er aber hält sie zurück, und Porus schleicht indessen wieder an seinen vorigen Ort.)

ALEXANDER: Ich laß' es nicht geschehn.

CLEOFIDA: Weg! laß mich gehn.

Wo nicht, will ich durch diesen Dolch erleichen; (*sie zieht einen Dolch heraus.*)

Es ist in unserm Lande Mode,

Daß sich die Frau nach ihres Mannes Tode

Verbrennen muß,

Drum will ich auch nicht ab- von dem Gesetze weichen,

Ich würde sonst mit Schimpf' auf ewig angesehen.

PORUS: (Betrug der Treue sonder gleichen!)

ALEXANDER: Was faß' ich doch wohl hier für einen Schluß!

Nr. 56 Aria (Cleofida)

Spirto amato dell' idol mio

Geliebter Geist meines Abgottes,

Deh! raccogli i miei sospiri,

nimm meine letzten Seufzer auf

Se pur giri intorno a me!

und umringe mich mit deinem Schatten!

Letzter Auftritt

*Timagenes bringt den Porus und Gandartes gefangen herbey geführt, Erixena kömmt auch darzu.
Die Vorigen.*

TIMAGENES (*zu Alexander*): Zum Zeugniß meines neu

Dir treu-ergebenen Gemütes

Bring ich den Porus und Asbites

Gefangen hier herbey,

Die man zwar beyde tot gesagt,

Doch nun, ich weiß nicht wie, lebendig wieder worden,

Und durch Verrätherey,

Ja durch ein freventliches Morden,

Den Tempel selbst zu schänden sich gewagt.

PORUS: Ich werd' Asbites nicht - - -

GANDARTES: Noch Porus ich genannt.

ALEXANDER: So macht euch beyde dann mir, wer ihr sey, bekannt!

PORUS: Der rechte Porus ist's, der hier erscheint,

Den du Asbites sonst zu seyn, gemeynet.

GANDARTES: Und ich bin nur Gandartes, dessen Knecht,

Des Arm du wohl in letzter Schlacht gefühlet.

CLEOFIDA: Seh' ich nicht mehr, wie? oder seh' ich recht?

ALEXANDER: Was für ein Aufzug wird hier doch gespielt!

PORUS(*zu Cleofida*): Ja, würcklich siehst du mich,

Mich, deinen dir bis in den Tod Getreuen;

Du wirst das letzte mahl noch hoffentlich

Der Liebe Heftigkeit verzeihen.

(Er will ihre Knye umfassen, sie aber wirft den Dolch weg und umarmet ihn.)

CLEOFIDA: Nimm der Verzeihung Zeichen hin.

ALEXANDER: O wunderbare Triebe

Von Helden-Mut und Liebe!

PORUS (*zu Alexandern*): Weil ich nun fest versichert bin,

Daß mein Geliebtes mir getreu gewesen,

So biet ich deinem Glück und meinem Unglück Hohn,

Und wäre auch der Tod mein Lohn.

ALEXANDER: Es stehe dann bey dir, den Lohn dir auszulesen,

Doch tu nur nicht so stolz dabey

Und denk auch, wie ich hoch von dir beleidigt sey!

PORUS: Er sey auch wie er wolle,

Begehr ich gleichwohl frey,

Daß er für mich recht Königlich seyn solle.

ALEXANDER: So sey es dieser dann:

Ich gebe dir Gemahl, Reich, Freyheit wieder,

Denn schlug das Unglück dir den Königs-Sinn nicht nieder,

So bist du auch ein Mann,
Der über Völker herrschen kann;
Und den Gandartes muß man auch begaben.

PORUS: Gefällt es dir, so soll er meine Schwester haben.

ALEXANDER: Das nicht allein,
Das Teil von Indien, so ich besieget
Und diesseits von dem Ganges-Flusse lieget,
Soll noch dazu ein Brautschatz seyn.
Und auch Timagenes, mit dir bin ich vergnüget.

ERIXENA/GANDARTES: O Großmut über alle!

TIMAGENES: Beglücktes Aufstehn nach dem Falle!

CLEOFIDA/PORUS: Vergnüglichkeit ganz ungemein!

(Sie umarmen einander sämtlich Paar um Paar.)

Nr. 58 Chor

**Grosser Alexander, lebe,
Lebe, Großmut-voller Held,
Der verdient, daß er der Welt
Ganz allein Gesetze gebe,
Grosser Alexander, lebe!**

Nr. 59 Duetto (Cleofida/Porus)

CLEOFIDA:

Caro, vieni al mio seno	<i>Geliebter, komm an meine Brust</i>
Dopo tanto languir;	<i>Nach so langem Schmachten!</i>
Sento ch' io vengo meno	<i>Ich fühle, daß ich von so übermäßiger</i>
Per un sì gran gioir;	<i>Freude ganz außer mir gesetzet werde.</i>

PORUS:

Cara, torno al tuo seno *Geliebte, ich kehre mich*
Dopo tanto soffrir; *nach so vielem Leiden an deine Brust;*
Scaccia sì bel sereno *Eine so schöne Heiterkeit zerstäube*
L' ombre del mio martir; *Das trübe Wesen meiner Marter!*

Nr. 60 TUTTI/CHORUS

Dopo tanto penare *Nach so harter Not*
E più grato il piacer, *ist die Lust desto angenehmer,*
Chi sa costante amare *und auf beständiges Lieben*
Rende immense il goder. *Folget eine uns unermeßliche Freude.*

ENDE